

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postauslagen.
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements R. Klaus, Cigarrenhdlg., Leipzigerstr. 77. & Pfling, Papierhdlg., Breitschnecken 10. Heinrich Gundlach, Breitschnecke 22.

Halle'sches Tageblatt.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserentenpreis für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befürden die Annoncen-Expedition Haackstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Wiese in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlhagen, Straßburg, Wien &c.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 178.

Sonntag, den 2 August

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Englands Eintreten in den Kampf.

Die gegenwärtige Session des englischen Parlaments ist deshalb von Wichtigkeit für die weltbewegenden Kämpfe zwischen Staat und Kirche, weil der Episkopat der anglikanischen Kirche sich genöthigt gesehen hat, wenn auch mit der vorläufigen Zurückhaltung in diesen Kampf einzutreten. Glücklichlicherweise haben die anglikanischen Bischöfe keine Neigung verspürt, geistliche Waffen wider die Staatseide zu kehren. Die Kraft des reformatorischen Geistes, welcher diese Kirche erschaffen, scheint in derselben so mächtig zu wirken, daß die Kirche als solche vor allen Dingen ihr Grundprinzip zu vertretten und zu verteidigen sich berufen fühlt.

Schon die Aufmerksamkeit, welche die anglikanische Kirche der Entwicklung des Ultrakatholicismus in Deutschland widmete, die Verurtheilungen, welche ihre Kirchenfürsten mit den Führern dieser Bewegung geübt und gefunden haben, deutete auf eine Bewegung der Weisheit hin, durch welche eine Reaction gegen ultramontane Herrschaftsgelüste eingeleitet werden konnte. Durch die von Seiten des anglikanischen Episkopats bewirkte Vorlage der Bill über die Regelung des öffentlichen Gottesdienstes hat diese Reaction ihr untrügliches Ausgangspunkt gefunden.

Schon seit vierzig Jahren haben sich unter der anglikanischen Geistlichkeit katholisirende Tendenzen bemerkbar gemacht. Lange Zeit hat man diesen Bestrebungen keine Wichtigkeit beigemessen und sie für das Resultat persönlicher Durchsichtigkeit gehalten, besonders da in den meisten Fällen der demnachschickliche Uebertritt der betreffenden Personen zum Katholicismus diese Anschauung zu befähigen schien.

Die weitgehende Toleranz der Engländer gegen Andersgläubige, ihre politische Sicherheit, verbunden mit einer gewissen liberalen Haltung, die einmal herrschenden Anschauungen haben es dem englischen Publikum sehr schwer gemacht, für diese Kirche, mit welcher man in Deutschland gegen die katholisch-priesterliche Ueberhebung sich zur Wehre zu setzen für nöthig fand, ein Verhältniß zu gewinnen. Die neuesten Vorgänge beweisen aber, daß man die drohende Gefahr sehr wohl erkannt und nur für nöthig gefunden hat, dem Volksgewisse die Nothwendigkeit der Abwehr auf einem Umwege klar zu machen, auf welchem man in der Lage ist, auch der bloßen Abwehr unerschütterlicher Annahmen allmählich zu dem notwendigen Angriffe gegen dieselben überzugehen.

Es ist bekannt, daß die ultramontane katholische Kirche seit der Emanzipation der Katholiken gerade in England die energichsten Versuche zur Befreiung gemacht, und daß sie bei diesen Bestrebungen namhafte Erfolge aufzuweisen hat, deren sie sich von Zeit zu Zeit vielleicht nicht ohne einige Ueberhebung zu rühmen liebt.

Nun ist allerdings einem richtigen Engländer mit dog-

matischen Streitfragen schwer beizukommen. Man ist daher vorsichtig gewesen und hat die Kirchenordnung als dasjenige Feld erkannt und ausgewählt, auf welchem die weitere Thätigkeit am unerfährlichsten und mit Aussicht auf Erfolg vorbereitet werden kann.

Es läßt sich nicht leugnen, daß diesen Maßnahmen eine ganz richtige pädagogische Berechnung zum Grunde liegt. Da es bei den begünstigten Fischhagen Petri auch vor allen Dingen darauf ankommt, die Volksmassen zur Disposition zu bekommen und zu beherrschen, da es nicht möglich ist, der Staatsgewalt offenen und entschiedenen Widerstand entgegen zu setzen, wenn man sich auch nicht auf Massen zu stützen vermag, so wird es in solchen Fällen vorzugsweise darauf ankommen, den kirchlichen Gebrauch, den Ritus des Gottesdienstes zunächst dem katholischen Gebrauche conform zu machen, um die durch solche äußerlichen Veränderungen genommene Seele für die Aufnahme des Dogmas, welches zuerst gänzlich aus dem Spiel bleibt, empfänglich zu machen.

So fein diese Berechnung gewesen ist, so ist der Gang solcher Entwicklungen auch so langsam, daß der Erfolg nicht durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert werden sollte. Zum Theil hat der offene Uebertritt der Hauptagenten dieser Richtung zum Katholicismus ihnen sonst wohl vorbereiteten Bestrebungen die Spitze abgebrochen. Zum anderen Theile hat aber auch die Centralleistung in Rom sich gemählig gesehen, so früh die Mächte abzumehren, und dadurch, daß das letzte Wort gesprochen wurde, die naturgemäße Reaction heraufgefordert, bevor vermittelst der verheerenden Minderarbeit wesentliche Resultate gewonnen werden konnten.

Die Folge davon ist, abgesehen von Allem, was sich in Deutschland ereignet hat, gewesen, daß die katholisch-ultramontane Propaganda in Großbritannien sich eine straffe Organisation hat geben und unzweideutige Vorbereitungen für einen Kampf mit der Staatsgewalt hat treffen müssen, welcher ihr jedoch unerschütterlich sehr schwer zu stehen kommen wird.

Es zeigt sich jetzt unzweideutig, daß die anglikanische Geistlichkeit namentlich in den höheren Ständen für ultramontane Bestrebungen nicht empfänglich, die evangelische Freiheit vielmehr höher achtet, als Priesterherrschaft. Aber die Zahl der schwächlichen niederen Geistlichen, welche ritualistischen Verführungen zugänglich gewesen sind, zum Theil, wohl ohne zu ahnen, wohin der betretene Weg führt, muß nicht unbedeutlich gewesen sein, wenn man es für nöthig erachtet hat, die Hilfe der parlamentarischen Gesetzgebung anzurufen.

Daß der Episkopat sich dazu entschlossen hat, gegen die den Abfall vorbereitenden Intrigue einzuschreiten, ist eine That, durch welche derselbe sich um sein Vaterland wohl verdient gemacht, auch in weiterer Sinne der Menschheit einen Dienst geleistet hat. Vorsichtig beschränkt sich die Vorlage darauf, Bestrebungen des bestehenden Gesetzes ab-

zuwehren, zu verhindern, daß der Geistliche seiner Gemeinde durch ritualistische Aenderungen allmählich katholisirende Anschauungen beibringe, die evangelische Ueberzeugung in ihr und vorzugsweise wieder in dem Bewußtsein der heranwachsenden Jugend abschwäche.

Aber die Debatten, welche die Vorlage im Parlament hervorgerufen, lassen keinen Zweifel darüber, daß man in den leitenden Kreisen die heranrückende Gefahr wohl zu würdigen weiß und entschlossen ist, derselben zu begegnen. Dafür bürgt die energische Betonung des bevorstehenden Rangtrittes zwischen Staat und Kirche, der Pflicht der Priester, den Staatsgesetzten Gehorsam zu leisten, der Pflicht der gesetzgebenden Gewalt, den Gemeinden Schutz zu gewähren gegen priesterliche Uebergriffe, welche Prinzipien von den Rednern der verschiedensten Parteien einmüthig hervorgehoben wurden.

Wenn an diese Erörterungen der Hinweis geknüpft wurde, daß es darauf ankomme, das Jurisdiktionen auf mittelalterlich-katholische Tendenzen, den Abfall von den Grundsätzen der Reformation insofern als der anglikanischen Kirche zu bekämpfen; wenn der leitende Minister der Krone entschieden darauf besteht, daß die Prinzipien der Reformation das Fundament der anglikanischen Kirche bilden, ohne welche sie, die deren entscheidende Bestimmung bilden, gar nicht bestehen könne, so ergibt sich daraus, daß die englische Nation entschlossen ist, dem Ueberwachen ultramontaner Einflüsse Einhalt zu thun.

Der Mindertheil der ultramontanen Propaganda wider die anglikanische Kirche ist ganz mißlungen, die Versuche, in diese Burg sich einzuschleichen, sind vergeblich gewesen und es steht zu hoffen, daß die kampflustige Partei in der katholischen Kirche den Kampfplatz in England auf eine exponirtere Stelle verlegen wird. Die Folge davon wird der rückhaltlose Eintritt der englischen Nation in den weltbewegenden Culturkampf sein.

Der Ultramontanismus hat schon jetzt der Menschheit die wesentlichsten Dienste geleistet, noch größere Leistungen stehen in Aussicht. Nicht in dem Sinne, wie seine Führer es meinen, vielmehr im eminentesten Sinne nur als „ein Theil der Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“. Denn das durch Jahrhunderte hindurch consequent mit allen Waffen menschlichen Weises verfolgte Bestreben, an die Stelle göttlicher Wahrheit menschliche Satzungen zu stellen, den Versuch, menschliche Herrschaft mit der Oloire göttlicher Machtvollkommenheit zu umgeben, den Versuch, den menschlichen Geist zu Sunsten priesterlicher Herrschaft zu machen und mit allen Mitteln der weltlichen Gewalt den der Verfolgung des einzig wahren Zieles, der Erforschung der Wahrheit, abwendig zu machen, wird man durch die in jenem Citat enthaltene Parallele nicht zu schroff kennzeichnen.

Wenn aber diese Bestrebungen, welche sich in neuester Zeit den erkaunten und entrüsteten Blicken der gebildeten Welt unverhüllt mit, man möchte sagen, cynischer Offen-

barheit aus dem, letzterer Gemeinde gehörigen Rebozthal in eine der rauhen unwirthbaren Schluchten des Pizzo della Margna verlegt habe, und so den Sichern die Möglichkeit gegeben, im Rebozthal eine Selbstwirthschaft zu errichten, die aller Wahrscheinlichkeit nach in kurzer Zeit zu ihren ergieblichsten zählen würde.

Zwei Männer hatten an der Agitation gegen Duri nicht theilgenommen — der alte Dorfmeister Tobias Radig und Gian Gsch.

Ersterer hatte sofort, nachdem er das Ungeheuer erfahren, — in richtiger Erkenntnis, daß der Besitzer von Surley jetzt bald zu den reichsten Leuten der Umgegend zählen werde, dem Duri in salbungsvoller Rede seine Tochter Maninga als Kampfpriest zugeworfen. Es lag also nicht in seinem Interesse, dessen Schwiegersohn zu schädigen, wie die vor Neid und Ueberraschung hinnten Mithbürger.

Und Gian Gsch hatte seit jener Tage, da Duri ihn so unarmherzig mit dem Bergfisch so tractirt, eine warme und unzweideutige Freundschaft für den Wärenjäger gefaßt. Tobias hatte ihn nicht vermisst, wie nahe der Tod, und zwar durch seine eigene Hand, an dem salzigen Wären vorübergegangen war, und daß nur das scharfe Zügelrönde Duri's ihm das Leben gerettet. Das hatte den lustigen Gian Gsch sehr leicht und nachdenklich gemacht, und von jener Stunde an schielte sich seine Zuneigung für Duri Dona. Es war tief in Gian's Leben begründet, daß er Duri vorher nicht recht leiden mochte; die erste Befehl des süßen Wärenjägers paßte nicht in seine Domäne der Fopperie, der sonst alles dorflich und dennoch mochte er sich nicht gern imponiren lassen; die Wärenpost war hauptsächlich zur Verpötlung Duri's in Scene gesetzt, und nun war durch den Ausgang Gian Gsch auch innerlich befreit. Als überdies die Kunde von Duri's Wärenwerk nach Sils gelangte, zögerte er keinen Augenblick, sich dem ersten Menschen zu nähern, zu dem er wahrhaft empordröben konnte; und er that dies mit einem Jener und einer Entschiedenheit, als

habe er sich schon längst nach einer solchen Stütze geseht, und sei bisher kein Sumor nichts gewesen, als der halbtägig stehende Kerzer drüber, daß die Menschen gar so erbärmlich seien. Angelangt sah er jetzt im hellenblassen des Braundes, der ihn nicht zurückgewiesen und suchte durch seine gewohnten Scherze die Wölken zu verschleppen, die oft die Stirn des Gesehenden beschatteten.

Dem Duri war zum ersten Mal in seinem Leben frant gewesen — dem Sterben nahe. „Der todt Reboz bach wolle ihn aus Rache nachholen, der Herr habe es selber gesagt!“ — behauptete Timotta weinend. Aber Duri's unbetreffliche Natur feste endlich. Von Tag zu Tag nahmen seine Kräfte zu; doch Freude und Zurückkunft fehlten nicht zurück auf das Anstalt des Mannes, dem das Uebermenschliche gelungen war.

Gian Gsch bemerkte es wohl. Er war ein sehr gemüthvoller Mensch und beachtete scharf.

Duri Dona war heut zum ersten Mal aufgestanden. Er sah am offenen Fenster und schaute nach dem Bergell hinunter, wo es wieder qualmte und rauchte, als sei in den Tiefen der Erde ein Nest voll junger Donnerwetter ausgebrochen — wie Gian Gsch sich ausdrückte — die ihren niederen Flug über das Engadin verführten.

Duri lächelte medancisch zu dem Scherz des Braundes, dessen gute Absicht er nicht verkannte, und träumte weiter. Gian Gsch schien jedoch dran gelegen, ein Gespräch in Gang zu bringen und er fragte daher ganz direct:

„Wann soll die Hochzeit sein?“

„Der Wärenjäger laßt leicht zusammen, dann hob er das abgemagerte Gesicht mit den unheimlich heißen Augen.

„Welche Hochzeit?“

„Nun, die Deine mit Maninga! Ewig könnt Ihr ja doch nicht Braut und Bräutigam sein?“

„Eine leichte Reithe färbte die bleichen Wangen Duri's. „Tobias wird das schon Alles befragen.“

Gian Gsch lachte:

herzigkeit einbüßten, die Wirkung auf die Gegner ausgeübt haben, daß dort der herrschend gewordene Indifferentismus, die Gleichgültigkeit gegen Religion und Kirche verschwand, ein erneuerter Eifer für die Regeneration des Religionsbegriffes, für die Verbreitung und Vertiefung der intellektuellen Cultur wachgerufen worden ist, so ist dies allein schon ein Verdienst, von dem Culturfortschritt der Menschheit, welches dem Ultramontanismus natürlich e contrario hoch angerechnet werden müßte.

Das bewußte Bestreben dieser Macht der Finsternis ist eine Sünde wider den heiligen Geist, die nicht vergeben werden kann. Aber der Furcht, der auf dem bösen Principe lastet, besteht eben darin, daß es dem Sichte dienlich sein muß und im vorliegenden Falle ist es auf dem besten Wege, der Menschheit diesen Dienst zu leisten, den seine andere Macht in diesem Umfange und bis zu dieser Tiefe hinab zu leisten vermocht hätte.

Der durch Jahrtausende sich nimmermehr schon hinziehende Kampf zwischen dem römischen und dem germanischen Geiste ist abermals in ein entscheidendes Stadium getreten, und wenn in diesem letzteren eine Allianz zwischen dem deutschen und dem vom germanischen Stamm abgeleiteten englischen Genius auf geistigen Gebiete sich anbahnt und schließlich auch vollziehen wird, so ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß dieser Kampf in dem gemeinsamen Kampfe wider den Trostfinden glänzende Erfolge auf dem Gebiete der Cultur- und Wissenschaften, der Befreiung der Menschheit von der Wahrheit zu einer notwendigen Folge haben wird.

Indem dieser Kampf ausgefochten wird, führt der Widerstand gegen die veruchte Unterdrückung von selbst dahin, daß man die Verbreitung der geistigen Cultur in die tieferen Schichten der Gesellschaft als die Hauptaufgabe der gegenwärtigen Entwicklung anerkennt. Die Anstrengungen, welche die menschliche Gesellschaft machen muß, um dieser ihrer klar erkannten Aufgabe gerecht zu werden, bereiten einen Fortschritt vor, an dessen Anfängen wir uns jetzt befinden, deren Früchte erst die nächste Generation zu genießen beginnen wird.

So wie auf materiellem Gebiete erst die jetzige Generation die Früchte erntet der Kämpfe, welche die vorangegangenen zu bestehen gehabt haben, so wird auch der Kampf, in welchem wir jetzt eintreten müssen, vielleicht noch glänzendere Resultate für unsere Nachkommen herbeiführen. Und die mit Dreistigkeit und genialer Ueberstürzung gemachten Versuche, den menschlichen Geist in die Fesseln der Finsternis zu schlagen, werden nicht zum geringsten Theile dazu beitragen haben, den Bestrebungen für die Befreiung des Geistes, für die Erneuerung desselben auf eine höhere Stufe der Entwicklung Bahn zu brechen und den vereinzelten Kräften einen Einigungspunkt darzubieten. Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet ist die Aufstellung des angelsächsischen Genies eine Thatsache von weittragender Bedeutung.

Wenn in Deutschland die Regierungen ihre Aufgabe begriffen haben, wenn die englische Gesetzgebung zu der gleichen Erkenntnis kommt, wenn also diesseitig und jenseitig des Canals die Aufgabe der Zeit dahin aufgestellt wird, daß die Vertiefung des religiösen Geistes die Bahn zu brechen, daß der Verbreitung geistiger Cultur in den unteren Volksschichten jeder Vorbehalt zu leisten, jede Hülfe zu gewähren ist, und wenn dann die ganze protestantische Welt mit systematischer Kraftanstrengung diesem Ziele zutreibt, so ist der Kampf mit der „schwarzen und der roten Hand“, welcher eine Zeit lang gefährlich genug anzu sehen war, schon im Voraus entschieden und wir können mit Verhütung auf die weiter sich entwickelnden Phasen dieses Kampfes sehen. (Nat.-Ztg.)

Berlin, 31. Juli.

Die Nachricht, daß der Deutsche Kaiser einen Besuch in den Reichsländern in Aussicht gestellt habe, ist nach

„Du bist ein feuriger Liebhaber, Duri! Es scheint fast, es wäre Dir lieber, wenn Tobias selbst die eigene Tochter zum Altar führte, um Dir die Waise zu sparen, sie zur Frau Wärenjägerin zu machen. Und doch hast Du das Unmögliche gethan, um ihr Mann zu werden.“

Duri lachte leicht die Achseln, aber er lachte nicht: „Hast Du nie von Lutten gehört, Gian, die ihr ganzes Leben an die Erreichung eines Zieles setzen, und wenn sie es erreicht haben, schreit es ihnen nicht werth, es zu erreichen. Vielleicht gehöre ich zu diesen Narren, Gian.“

„Der sonst gehört Naninga zu den Dingen, die nicht werth sind“, replicirte Gian, „und Du bist nur darin ein Narr, weil Du es so spät einsehst; und ein noch größerer, weil Du sie doch heirathen willst.“ — Da sitzt sie in Stills und schminkt wie zuvor französisch mit dem lederen Zeiß, dem Fortunat, und Dich hat sie noch nicht ein Mal besucht. Sie frägt kaum wie es Dir geht. Wenn Du Dich wirklich für Dein ganzes Leben mit diesem Beschäftigt zusamenschneiden lassen willst, das unsterblich ist, wie nicht aufzugehender Hefentisch, so verdienstest Du den Vel geschmeckt noch einmal anzusehen, und zwar diesmal mit dem Kopf.“

„Was heißt das Alles, Gian! Tobias hat mein Wort. Ich will nicht, daß man von mir sagt, ich hätte Naninga heirathen wollen, so lange ich arm war, und sie verlassend, als meine Verhältnisse sich geändert.“

„Und würde Tobias Dich die Naninga geben, wenn Du arm geblieben wärest?“

„Das nicht; aber auf meine Bitte hat er gewartet, und Naninga's Verlobung mit Fortunat hinausgeschoben. Ich bin ihm daher schuldig, mein Wort zu halten.“

„Haben sie Dir einst ihr Wort gehalten, als Du arm wurddest?“ lachte Gian Gef bitter, und ging rasch im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Duri stehen und sagte in einer Mischung von Bitterkeit und Humor, die fast an seine Naune von ebendem erinnerte:

offiziösen Mittheilungen jedenfalls verkrüßt. Noch weniger Glauben möchte dann wohl eine Meldung verdienen, welche der Indep. Velge aus Rom telegraphisch zugegangen ist und wonach die dort erschienenen Italienschen Nachrichten behaupten, daß Kaiser Wilhelm demnächst nach Italien kommen werde; der Zeitpunkt der Reise sei gar noch nicht bestimmt, aber wahrscheinlich werde er in den bevorstehenden Herbst fallen.

Der Kaiser hat, wie die Saarbr. Ztg. meldet, als Beitrag zu den Kosten für die Reorganisation der Provinzial-Gewerkschule in Saarbrücken aus allerhöchstem Dispositionsfonds die Summe von 10,000 M angewiesen, und zwar in Anerkennung der Haltung und Leistungen Saarbrückens und St. Johannes in den Kriegsjahren 1870 bis 1871.

Dem nächsten Reichstage wird auch die Vorlage zugehen, welche sich auf die Verorgung der Hinterbliebenen der Reichsbeamten bezieht und diesen eine Beihilfe an Geld nach bestimmten Sätzen und Normen als ein Recht gewährt. Als Vorbild dürfte dafür diejenige Verordnung gelten, welche für die Reichsbeamten in Elsaß-Lothringen bereits zur Anwendung kommt.

Gegen die Entscheidung des Appellationsgerichts zu Paderborn, durch welche bekanntlich der Einwand des Bischofs gegen die Zahlung der über ihn verhängten Geldstrafe durch eine dritte Person zurückgewiesen worden, war seitens des Ober-Saatsanwalts zu Paderborn die Beschwerde beim Ober-Tribunal erhoben worden. Legitimes hat unter Aufhebung der Beschlüsse des Kreisgerichts und des Appellationsgerichts zu Paderborn entschieden: daß Geldstrafen nur durch eine Seitens des Verurtheilten geleistete Zahlung getilgt werden.

Die Aufnahme, welcher sich die zur Theilnahme an dem Wänder der russischen Truppen in Kraasnoje-Selo commandirten preussischen Offiziere am petzburger Hofe zu erfreuen haben, soll eine ungemein herzliche sein. Kaiser Alexander ist in jeder Weise bemüht, den deutschen Offizieren den Aufenthalt in der nordrussischen Hauptstadt so angenehm wie möglich zu machen.

Die Commission zur Erforschung der deutschen Meere hat ihre Arbeiten in der Späht begonnen, um die Natur und das Leben des Haringes näher zu erforschen. Die ersten Untersuchungen haben sehr gute Resultate ergeben.

Die ultramontanen Katholiken Berlins haben gestern die von der Germania nach der Schließung der katholischen Vereine geäußerte Drohung, diese Vereine durch einen Verein mit offen ausgeprägter politischer Farbe zu ersetzen wahr gemacht. Sie haben — und zwar sehr bezeichnend unter Mitwirkung des social-demokratischen Reichstagsabgeordneten Redakteurs Hoffmann — einen Berliner Verein der Centrumspartei gegründet. In den Verhandlungen darüber hat sich wieder der Mitredakteur der Germ. Cremer mit einer maßlosen Rede hervorgethan.

Ein Correspondent er Independance schreibt seinem Blatt bezüglich des Rüstingen Attentats aus Rom: „Das Sonderbarste bei dieser Angelegenheit ist die Wirkung, welche dieselbe im kirchlichen Lager hervorgerufen hat. Kaum war die erste Depesche mit der Meldung von dem Attentat in Rom angekommen und noch ehe die Beziehungen des Verbrechers zu den katholischen Gesellschaften offiziell bekannt waren, sahen die kirchlichen Organe, der Observatore Romano an der Spitze voran, daß ihre Partei angegriffen werden würde, den verbrecherischen Versuch angeklagt zu haben, und begannen über Verleumdung zu schreiben.“

Den Eindruck, welchen die Nachricht über die deutsche Manifestation gegen die carlistischen Greuel in ultramontanen Kreisen hervorgerufen hat, giebt das bayrische Vaterland in diesen Worten wieder:

„Was will der Preuß wieder?“ Allem Anscheine nach will er auf's Neue irgendwo neue Pöbel anfangen. Es riecht ganz bedeutend nach Pulver! Aber wie so denn?

„Weißt Du, wer Schuld ist, daß ich keine Frau genommen habe, und wahrscheinlich nicht eine nehmen werde?“ Duri's Waise zeigte deutlich, daß ihm die Ursache des freiwilligen Celibats seines Freundes völlig unbekannt geblieben sei.

„Du weißt es nicht? nun, so erfahre denn: Deine Braut trägt die Schuld.“

Es mußte doch Stunden im Leben des lustigen Gian Gef gegeben haben, wo sein Humor ihm nicht hinweghalf über das bitter Gefühl von Vereinsamung; denn der Ton, womit er die wenigen Worte sprach, bewies, daß er das von Naninga an ihm begangene Unrecht für ein nicht wieder gut zu machendes hielt.

Duri war im Augenblick wohl zu sehr in seine eigene Gemüthswelt getaucht, als daß diese Mittheilung die von Gian Gef erwartete Wirkung gemacht hätte. (Fortf. folgt.)

Bermüthetes.

Aus Glasgow kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Hochseefischer in Schottland beschlossen haben, drei Viertel der seit dem 13. März müßigen Defen ohne Verzug wieder anzunehmen.

Ueber die Uebersehmenungen in Pansphoanien meldet ein Kableltelegramm der „Times“ aus Phladelphia vom 28. Juli:

Zweihundert Personen sind in Folge der Fluth in Pittsburg ertrunken. Der Lebensverlust in Pittsburg und Alleghany ereignete sich hauptsächlich längs des Butchers, Saw-mill und Springgarden Flusses. Durch diese Städte laufend, leiten sie das Wasser von den benachbarten Hügeln durch tiefe mit Häusern gefüllte Thäler. In einigen Fällen stehen die Häuser gerade über den Wasserleitungen und die gewölbten Mauern bilden die Grundlagern der Gebäude. In Butchers Run warirt das Thal des Alleghany von 150—500 Fuß Breite und in dasselbe ergoß sich der

wo? mit wem soll's denn schon wieder losgehen? Wer hat denn schon wieder „den deutschen Mann“ „beleidigt?“ Wer war denn so unglücklich, den Zorn des Mannes mit dem gestreiften Daunen zu erregen? Wer hat überflüssige Milliarden und — Penulben?“

In diesem Tone geht es fort. Es lobt sich nicht, diese Schimpfereien in extenso mitzuthelen. Wohl aber ist der folgende Passus des Artikels bemerkenswerth:

„Es begreift sich somit ganz leicht, warum die Liberalen aller Länder, zumal aber die deutschen Liberalen und ihre Lehremeister, die — Repliken, wüßten nicht über die fast wunderbaren Erfolge der Carlisten in Spanien. Sie wissen, daß der Sieg des katholischen Prinzipals, der Sieg des Rechts und der wahren, der christlichen Freiheit in Spanien mit Grund dasselbe in nicht ferner Zeit auch in Frankreich für sie bestreitet läßt. König Karl VII auf dem Thron Spaniens bedeutet die Errichtung der legitimen Monarchie auch in Frankreich, den Zusammenbruch des revolutionären Trönes Victor Emmanuel in Italien, die Zurückberufung Franz II nach Mexiko, die Wiederherstellung sogar auch der weltlichen Macht des Papstes und Aenderung oder Aufhebung mancher dessen, was vollständig durch Gottes Zulassung und der Menschens Thorheit zu Stande gekommen ist. Daher die Verfertigung über die steigenden Carlisten deren vollständiger Triumph in nicht ferner Zeit eine Thatsache sein wird.“

Die Sprache stimmt so genau mit der der französischen legitimistischen Wäiter überein, mit wam daraus erkennt, wie eine gem-insame Parole ausgegeben worden ist.

Wie der Wiener Presse von ihrem Sp. d. l. c. r. e. s. p. o. n. d. e. n. t. in Madrid gemeldet wird, ist der deutsche Offizier Hermann Brandels von den Carlisten nicht erschossen, nicht einmal gefangen genommen worden.

Den Carlisten direct beizukommen, ist nach Lage der Sache nicht zu möglich; inessen kann der Sache derselben ein schwerer Schlag beigebracht werden, wenn es gelingt, die europätschen Mächte zu bewegen, daß sie die gegenwärtig in Madrid bestehende Regierung des Marschalls Serrano völlerrechtlich anerkennen, weil dann Don Carlos sich nicht mehr darauf berufen kann, daß er eben so gut wie die Regierung zu Madrid Spanien vertritt. Die Abwendung deutscher Kriegsschiffe nach dem Jusen von Biscaya kann zwar vorerst nur eine moralische Bedeutung haben, da es sich an der Westlichen Küste nicht, wie vor Rathgama, die um Abwehr von Flottenexpeditionen einer insurrectionellen „Regierung“ handelt. Unter einer besonderen Carlistischen oder der von Carlissen gebräuchlich geführten Spanischen Flagge werden in jedem Meere seine Schiffsexpeditionen veranstaltet; die Zufuhr von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsbedarf geschieht unter französischer oder Englischer Flagge und die Deutschen Kriegsschiffe, welche im Jusen von Biscaya etwa kreuzen, wären nicht besugt, unter Englischer oder französischer Flagge fährtige Schiffe anzuhalten, selbst wenn sie die von der Spanischen Regierung über die Westliche Küste verhängte Weisung befolgen und den Carlissen Kriegsverbindungen zuzuführen sollten.

Die Opinion Nationale erhält aus Genf einen Brief, der interessante Beurtheilungen der Carlistischen Armee giebt. Der Schreiber des Briefes, Katholik und für die Sache von Don Carlos eingenommen, theilt mit, daß er im Zuge 1873 der Carlistischen Armee angehöre, sie aber bald darauf wieder verließ, angezogen durch das, was er dort sah. Er erzählt nämlich, daß ein Theil der Carlistischen Bataillone aus den in Genf angeworbenen Ueberresten der Pariser Commune bestche! Ueberhaupt sei Don Carlos von einem Haufen deutscher Abenteuer umgeben. Schließlich zeigt er an, daß angeführt jetzt Communitars mit einem Pfluger, der von Genf und von Saoyen an nach Courbes ging, von dort ruhig und unbekümmert die spanische Grenze überschritten. — Das Neue Wiener Fremdenbl. meldet: „Das

Strom. Am Sonntag Abend um 10 Uhr war er 20 Fuß tief, sich über 60 Gebäude mit sich, deren Insassen ertranken. Saw-mill und Springgarden Flus waren in einer ähnlichen Lage. Ueber 80 Häuser wurden demolirt. Die Fluth erstand durch heftige Regenfälle von 8—10 Uhr. Sämmtliche Straßen wurden in reichende Ströme verwandelt, die Gebäude bestieten, das Gas wurde ausgebläst und die Eisenbahnen überfluthet; das Union Depot stand 4 Fuß tief im Wasser, das, als es sich vertiefte, eine 1 Fuß tiefe Schlammflutze zurückließ, durch welche eine Durchfahrt für die Flutze geborgen werden mußte. Die Fluth ließ den Djosiof Naches über 5 Fuß steigen. 120 Leichen wurden geborgen.“

Ein in der Nacht ausgegebenes telegraphisches Postscriptum lautet:

„In Pittsburg haben 219 Personen ihr Leben verloren. Der Eigentumsverlust b läuft sich auf 3 Millionen Dollars. Ein Hilfs-Meeting wurde heute abgehalten, an welchem reichliche Subscriptionen zur Unterstützung der Nothleidenden stattfanden. Die Wilt ist zum Nachdienst einberufen worden.“

Vitterarische.

Aus dem ebenj umfangreichen wie gebiegenen Roman-Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart liegt jetzt wiederum ein in Lieferungen (a 5 B.) ausgegebenes Werk beinahe vollendet vor: eine westliche Ausgabe des berühmten gemordenen Romans „Minen und Gegenminen“ von Gregor Samorom. Mit hohem Interesse, in steter Spannung folgt man der Entwicklung, der Schilderung der Ereignisse, wirtz tiefen Blick in das geheime Wirken der europäischen Diplomatie und gewinnt erst damit eine Uebersticht über den ursächlichen Zusammenhang der großen Begebenheiten, die in der jüngsten Zeit Europa so gewaltig erschütterten.

Verbot des Freimaureverbands für Oesterreich wurde aufgehoben.

Sturstraße. Am 26. d. M. wurde auf Anordnung des Bezirksamts Stodach (Seetreib) Joseph Hügle von Oettingen wegen einer empfindlichen Verletzung über das Eigentum auf den Reichshofen verhaftet.

Paris, 31. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichten eine offizielle Note, in welcher gesagt wird, die Journale beschuldigen sich seit einigen Tagen mit einem Hirtenbriefe des Kardinal-Erzbischofs von Paris.

Die französische Regierung soll der spanischen Kund gethan haben, daß sie dieselbe anerkennen würde, wenn die anderen Großmächte sich eben dazu einig hätten.

Veranstaltung, 30. Juli. Nationalversammlung. Beratung der Gesetzsammlung über Verchiebung der Session der Generalräthe. Die Annahme des ersten Artikels erfolgt mit 397 gegen 152 Stimmen.

In nächster Zeit sieht uns wiederum ein seltener musikalischer Genuß in Aussicht. Die rühmlichst bekannte Capelle des königlich sächsischen 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (König Wilhelm, König von Preußen) aus Dresden, der ein sehr bedeutender Ruf vorausgeht, geht auf der Durchreise nach Berlin auch hier am 5. und 6. August, Nachmittags in der „Weintraube“, Abends im „Cafe David“ Concerte zu geben.

Coursbericht der Bankkurse zu Halle. Börse vom 31. Juli 1874.

Table with 3 columns: Kurs, Anzahlg., and Prozent. Lists various financial instruments like 5% Hallesche St.-Obl., 4 1/2% Sächs. v. 1/4 u. 1/10, etc.

Halle, den 1. August

In der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen des Herrn F. Zimmermann & Co., einem der bedeutendsten industriellen Establishments unter Städt., wird heute ein Fest gefeiert, dessen sich Arbeitergeber wie Arbeiternehmer in wohlverdienter freier Gemeinschaft auf das herzlichste freuen können: die Vollendung der 4000ten Drillmaschine.

Zur Erinnerung an die Fester der 4000. Drill-Maschine von F. Zimmermann & Co.

Ges. Spenden des Segens. Und so folgen wir denn heute Unter deinen Österrischen Hügel die Erde allerwegens, Hügel zu reiche Früchte bringen.

Advertisement for 4000th Drill Machine by F. Zimmermann & Co. Includes text about the machine's completion and a list of donors.

Advertisement for 'Geschäfts-Verlegung' (Business Relocation) by C. A. Werner, located at gr. Ulrichsstraße 47.

Advertisement for 'Die Werschen-Weissenfeller Pressstein-Niederlage' (Werschen-Weissenfeller Press Stone Lowerage) by Carl Martini, featuring various types of stone and brick.

Advertisement for 'Polnischen Kiefern-Böhlen und Brettern' (Polish Pine Planks and Boards) by Hensel & Müller, highlighting the quality and origin of the wood.

Advertisement for 'Eine Buchbinderei' (A Bookbinding Shop) by Fr. Rud. Zier, offering various bookbinding services.

Advertisement for 'Auction' by C. F. Jentzsch, featuring the sale of a carriage and other items.

Advertisement for 'Sauerfrischen ohne Stiele' (Sour Apples without Stems) by Fordemann & Co., located at gr. Ulrichsstraße 17.

Advertisement for 'Wichtig für junge Kaufleute' (Important for young merchants) regarding a book on the history of the French language.

Advertisement for 'Bürger-Verein' (Citizens' Association) meeting on Monday evening at 8 o'clock.

Advertisement for 'Die Herren Fuhrwerks-Besitzer' (The Gentlemen Carriage Owners) regarding a meeting to discuss carriage regulations.

Advertisement for 'Empfehlung' (Recommendation) regarding a lost carriage key and other items.

Wir empfehlen unser Lager von **weißen und bunten Chemisjetten, Kragen, Manschetten** in Shirting und Leinen, **Shlipse und Sommerhandschuhe** zu billigen Preisen.
Geschwister Storch, Geiststraße Nr. 72.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Einsätze, Chemisettes, Shlipse, das **Neueste** in **billigsten Preisen.**
Fr. H. Lauterhahn
Leipzigerstraße 89.

Worch's Blumenhandlung und Kunstgärtnerei.
 Mehrere Wägen nachzukommen, haben wir mit heutigem Tage ein **Verkaufslokal von Pflanzen und Bouquets,** wie sonstigen gärtnerischen Artikeln in der **Ober-Leipzigerstrasse Nr. 69** eröffnet. Unsere Hauptaufmerksamkeit werden wir auf das Verfertigen von **Bouquets und Kränzen** wenden, und glauben wir, schon voraus versichern zu können, daß alle Ansprüche, welche das geehrte Publikum stellt, nachzukommen. Unsere Bänder sind schon öfters und noch dieses Jahr mit den ersten Preisen gekrönt worden. Alle Bestellungen, kleine wie die größten, werden sofort auf das Feinste und Prompteste ausgeführt, sowie billige und aufmerksame Bedienung Jedermann zugesichert.

Gesundheit ist Reichthum!
Lehmer's
 Deutsches  Porterbier
 Malz als **Extract**

vorzügliches Hilfs- und Stärkungsmittel bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Fiebrunck vor vielen anderen derartigen Präparaten den meisten Nahrungswert, wird nach Vorschrift und mit besonderer Aufmerksamkeit gebraut und erfreut sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medicin.
 Preis à Fl. 2 1/2 Sgr., 17 Fl. 1 1/2 Sgr. excl. Fl. oder auch 17 Marken zu beliebigem allmählichem Gebrauch. **Edt**
Zerbster Bitterbier
 rein und unversehrt das beste der Gesundheit zuträglichste Hausbier, sowie für stillende Frauen, ferner bei rheumatischen, scrophulösen und verfallenen Kindern, bei Knaben und Mädchen, die durch rasche Entwicklung (Wachsthum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.
 1/4 Flasche à 2 1/2 Sgr., 1 1/2 Flaschen 1 1/2 Sgr.
 1/2 Flasche à 1 1/2 Sgr., 2 1/2 Flaschen 1 1/2 Sgr.
 Von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltiges Lager und gebe von 1/4 Tonne an in Fässern zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.
E. Lehmer, Halle a/S.,
 Rathhausgasse 8.
 Niederlage des echten deutschen Porters und Zerbster Bitterbieres.
 Gleichzeitig empfehle ich

Exportbier aus der Berliner Act.-Bierbrauerei „Tivoli“
 à Fl. 2 Sgr., 18 Fl. für 1 Sgr. excl.
Lagerbier aus ders. Brauerei
 à Fl. 1 1/2 Sgr., 22 Fl. für 1 Sgr. excl.
Ausgezeichnetes Depot für Halle.
Nürnberger Exportbier,
 à Fl. 2 Sgr., 16 Fl. für 1 Sgr. excl.
Berliner Weissbier
 à Fl. 2 1/2 Sgr., 12 Fl. für 1 Sgr. excl.
 Bestellhettel sind in meinem Comptoir und bei meinem Bierfahrer in jedem Quantum zu haben.
 Niederlage meiner Biere halten die Herren:
C. Mertens, gr. Ulrichsstraße 34,
F. Hünshel, gr. Steinstr. u. Ulrichsstr.-Ecke
Gebr. Kirckheisen, Fleischergasse 25.
Aug. Fiedler, gr. Klausstraße 10.
Hermann Kintz, alter Markt 31.
C. Kamm, gr. Ulrichsstraße 13,
G. Schimpf, Ravelengasse 8,
S. Bachmann, Mühlberg 6,
B. Ahmann, gr. Ulrichsstraße 28.

Frister & Rossmann
Familien-Näh-Maschine.
 Vertretung u. Lager in Halle bei
Jul. Herm. Schmidt
 (Carl Hockler)
 Schmeerstrasse 29.

Ungarischen Mais
 verkauft in großen und kleinen Posten billigt
C. G. Barth, Leipzigerstr. 40.

Bunte Birken-Fourniere
 sind wieder vorrätig bei
Chr. Berghaus, Halle a/S.

Für Raucher!
 Alte Cuba-Cigarren, à Stück 6 Sgr.,
 Ambalema Regalia-Cigarren, à St. 5 Sgr.
 bei **C. Rothenburg, Steinstr. 21.**
Briquettes, Pfeifsteine, Böhm. Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen,
 empfehlen jedes Quantum zu den billigsten Tagespreisen
Seering & Lange,
 Leipzigerstraße 95.

Kirschsaff,
 frisch von der Presse, bei
Richard Fuss.

Bruchbandagen
 empfiehlt **C. Köhler, II. Steinstr. 9.**

Sommer-Theater.
 (Brockenhaus.)
 Sonntag den 2. August.
Zwei große Vorstellungen
 Nachmittag 5 Uhr

Große Kinder-Vorstellung
 Zweites Gastspiel des berühmten Kinder-Ensembles, genannt „Die Sterne des Nordens“, vom Thalia-Theater in Hamburg.
 Entrée à Person 5 Sgr., Kinder 2 1/2 Sgr.
 Jeder Erwachsene hat ein Kind frei.
 Abends 8 Uhr
Lenore.
 Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von R. v. Heitel.
 Montag den 3. August.
 Drittes und letztes Gastspiel des berühmten Kinder-Ensembles genannt „Die Sterne des Nordens“ vom Thalia-Theater in Hamburg.

Die ersten neuen Vollerhinge, prächtige Isländer, sitzend fett, empfangt und empfiehlt die Fringshandlung von **G. Friedrich.**
 Sehr schöne neue saure Gurken bei
G. Friedrich, Bürgasse 10, am Markt.

gr. Steinstr. 9. **J. Müller,** gr. Steinstr. 9.
Täpfer und Tapezier,
 empfiehlt alle Reize und Schulflecten, Damentaschen, Kinderbüchsen, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarrenetuis, überhaupt alle in sein Fach schlagende Artikel. Auch werden alle Polsterarbeiten und Stickerien angefertigt.

Vollständige **Ausstattungen** für neugeborene Kinder halte stets auf Lager
Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23.

Das Assecuranz- u. Lotterie-Comptoir
 von **Eugen Causse,**
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 44,
 empfiehlt sich zur kostenfreien Vermittlung von Versicherungen jeder Art, sowie zum An- und Verkauf von Lotterie-Effekten (Staats-Prämien-Anleihen) gegen baare oder ratenweise Abzahlung.

Stubenmalen, Putzen und Firnissschreiben übernimmt bei solider und pünktlicher Bedienung
C. Landmann, große Steinstraße 46.
 Klaviermusik billigt bei
C. Landmann, gr. Steinstraße 46.

Leipzigerstr. 12. Ausverkauf Leipzigerstraße 12
 von **Stroh, Stoff, Filz- und Sommerhüten**
 zu jedem nur annehmbaren Preise. Seidene Hüte, um dam t zu räumen, spottbillig

Deutsche Einigkeit.
 Sonntag Abend 7 Uhr

 im Salon zum „Rosenthal.“
 Der Vorstand.

Bürgergarten.
 Obst- und Kaffeehagen.
Eremitage.
 Sonntag den 2. August von 4 Uhr ab
 Tanzmusik, sowie Montag den 3. August von Abends 7 Uhr ab Tanzkränzchen der Gesellschaft „Orpheus“, wozu freundlichst einladet
 der Vorstand.

Unser **Ball** findet am **Sonntag den 2. August** in **Müller's Bellevue** statt. **Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.**

Versammlung d. Böttchermstr.
 Montag den 3. August bei **Schütz.**

Freybergs Garten.
 Sonntag den 2. August
Zwei große Extra-Militär-Concerte
 ausgeführt vom ganzen Trompetercorps des Magdeb. Dragoner-Regts. Nr. 6 (Schmiedeburg), unter Leitung des Stadtmusikdirektors Herrn Schwarz.
 Erstes Concert Nachm. 3 1/2 Uhr. Zweites Concert Abends 8 Uhr.
 Entrée für Damen 1 Sgr. 3 Sgr., für Herren 2 1/2 Sgr.

Zweites Deutsches Sängerefest in München.
 Montag Abend 8 Uhr letzte Gesangsprobe im „Stadt-Garten.“

Verein Halescher Schützen.
 General-Versammlung, Donnerstag den 6. August Abends 7 1/2 Uhr im Glaucha'schen Schießgraben. Tages-Ordnung:
 1) Bericht über den Bescheid der k. k. hochlöbl. Regierung vom 2. Juli d. Js., die Anlage eines neuen Schießstandes bet.
 2) Mittheilung eines Erlasses des Directores des deutschen Schützenbundes für die Provinz Sachsen.
 Die Mitglieder des Vereins halescher Schützen, sowie die Mitglieder des deutschen Schützenbundes, desgl. Alle, die sich für Schützenwesen interessieren, werden hierzu eingeladen.
 Die Commission des Vereins halescher Schützen.
 S. A.: Alb. Zabel.

Th. G.-V. 40er.
 Montag den 3. August
Wasserfahrt nach der Mabeninsel.
 Abfahrt Nachm. 3 Uhr. Einsteigeplatz im Paradies.
 Der Vorstand.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
 Heute Sonntag 2. August Ballmusik. Auf. 3 1/2 Uhr.

Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.
 (Gasthof zu den Drei Lilien.)
 Heute Sonntag Tanzmusik.

Das Neueste in Damen-Tailen-Tüchern, in leichtesten wollenen u. seidenen Häubchen
Stuart-Kragen und Krausen in den verschiedensten neuesten Mustern
 empfehlen **Geschwister Storch, Geiststraße Nr. 72.**

Für die Redaction verantwortlich D. Bextram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)